

Praxisbeispiel (11) aus dem Modellversuch PROJEKTpräsentation

Thema: „Rechtsradikalismus, Fremdenhass, Ausländerhass – Aus der Geschichte lernen“

Beteiligte Fächer: Geschichte (Leitfach), Deutsch, IT

1. Schule: Ritter-Wirnt-Schule, Staatliche Realschule Gräfenberg

Projektverantwortliche: RSL Sven Oldenburg, RSLin Rebekka Rohse

E-Mail-Adresse: verwaltung@realschule-graefenberg.de

2. Ziele

Neben der reinen Wissensvermittlung, sollte bei unserem Projekt die Auseinandersetzung der Schüler mit einem Thema im Vordergrund stehen, das sie in ihrem Alltag sehr direkt betrifft. Denn obwohl wir hier ein geschichtliches Thema behandeln, ist es aufgrund der besonderen Situation, in der sich die Stadt Gräfenberg seit Monaten befindet, absolut unerlässlich, unsere Schüler, darauf vorzubereiten, Vorurteilen, wie z. B.: ‚Gräfenberg, das braune Nest‘, oder ‚Schüler der Nazi-Schule‘ begegnen, und diese durch fundiertes Wissen auch entkräften zu können.

Besondere methodische Schwerpunkte liegen bei diesem Thema in den Bereichen Recherche, Teamarbeit, Exzerpieren, Erstellen von Präsentationen, Konzipieren und Auswerten von Umfragen, Erstellen von Filmen - und natürlich im Präsentieren selbst.

Jede einzelne Arbeitseinheit muss von den Schülern außerdem durch eine Selbstreflexion im Projekttagbuch abgeschlossen werden.

3. Besonderheiten, Partner, Kosten

Als externer Partner konnte für einen Teil der Klasse ein Filmemacher, Helge Cramer, gewonnen werden, der seinerseits bereits ein Filmprojekt mit Jugendlichen aus Gräfenberg plante. An dieses Projekt schlossen sich mit dem Landkreis Forchheim, dem Kreisjugendring und der Stadt Gräfenberg weitere Partner an.

Kosten entstanden durch ein zweitägiges Seminar im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg und durch verschiedenstes Arbeitsmaterial.

4. Leitfaden für die konkrete Umsetzung

Gesamtkonzept

Die Grundidee, die dann letztlich auch zur Themenfindung führte, lag darin, dass gerade im Fachbereich ‚Geschichte‘, eine Auseinandersetzung mit den aktuellen Ereignissen in der direkten Lebensumgebung der Schüler nahe lag. Die Stadt Gräfenberg wird seit Monaten von den Aufmärschen der NPD besetzt, wobei die Mehrzahl der dort teilnehmenden Sympathisanten nicht aus Gräfenberg kommt, sondern aus ganz Bayern herangefahren wird. Da dies in den Medien allerdings nicht klar dargestellt wird, stehen die Schüler und die Schule durch diese Ereignisse immer wieder im Fokus der regionalen und überregionalen Öffentlichkeit und Presse. Dies hat auch schon dazu geführt, dass Schüler bei Vorstellungsgesprächen oder Klassenfahrten darauf angesprochen und in diese ‚braune Schublade‘ gesteckt wurden.

Ausgehend von dieser Problemlage haben alle überlegt, was aktuell dagegen getan werden kann und es war allen ziemlich schnell klar, dass Aufklärung betrieben und gezeigt werden muss, dass die Schüler der Gräfenberger Realschule nichts mit rechtsextremem Gedankengut zu tun haben.

Hierbei ergab sich für die Schüler dieses Projekts die Möglichkeit, mit dem Filmemacher Helge Cramer zusammenzuarbeiten, der schon länger einen Film plante (basierend auf dem Stauffenberg-Film mit Tom Cruise). Da Claus Schenk Graf von Stauffenberg in Oberfranken Verwandte hat, ergab sich die Möglichkeit, das in das Projekt mit einzubauen. Medientechnisch und medienpädagogisch gesehen ergab sich da eine wunderbare Chance, die Schüler in den verschiedensten Techniken der Filmherstellung zu unterrichten.

Aus dieser Situation heraus ergaben sich nun zwei Gruppen in der Klasse, die wiederum in Kleingruppen unterteilt wurden.

Themen und Vorgaben

Gruppe 1: *Filmgruppe* (18 Schüler)

Die Themenstellung besagte hier, dass die Schüler einen Film drehen, der auf ihren eigenen Erfahrungen und Interessen basiert, der aber mit dem Thema *„Rechtsradikalismus, Fremdenhass und Ausländerfeindlichkeit“* etwas zu tun haben muss. Konkrete Vorgaben an den Ablauf und Zielsetzung des Projekts waren:

- Erstellen von Kurzfilmen,
- eigene Recherche in verschiedensten Medienbereichen,
- Erstellen und Durchführen von Interviews,
- Erstellen von Informationsblättern, Plakaten, Kurzpräsentationen,
- Erstellen und Durchführen der Abschlusspräsentation.

Gruppe 2: *Geschichtsgruppe* (14 Schüler)

Ausgehend davon, dass die Filmgruppe es nicht schaffen würde, bis zu dem festgesetzten Termin der Präsentationen den vollständigen Film zu zeigen, sollte sich die zweite Gruppe mit der herkömmlichen Art der Geschichtspräsentation beschäftigen. Dies bedeutete, dass die Gruppe sich mit der Aufgabe auseinandersetzte, den Zuschauern bei einer späteren Präsentation zu zeigen, wie nahe Geschichte und Gegenwart zusammenliegen. Auch diese Gruppe hatte konkrete Vorgaben bezüglich der Planung, Durchführung und abschließenden Präsentation:

- Erlernen und Anwenden von Recherchetechniken,
- Erstellen, Durchführen und Auswerten von Umfragen,
- Erstellen, Durchführen und Auswerten von Interviews,
- Erarbeiten einer Präsentationswand zum eigenen Thema,
- Erstellen und Durchführen einer Abschlusspräsentation (Einsatz verschiedenster Medien als Vorgabe).

Beide Gruppen hatten des Weiteren folgende Vorgaben:

- Selbstreflexion durch das Führen eines Projektagebuchs,
- Erstellen eines Portfolios,
- Erstellen eines Zwischenberichtes.

Themenbeispiel: „Stauffenberg“

Ausgehend von den Dreharbeiten an dem Stauffenberg-Film mit Tom Cruise in Berlin, beschäftigte sich eine Kleingruppe der Abteilung „Film“ mit dem Widerständler Stauffenberg, der noch heute Verwandte in der näheren oberfränkischen Umgebung hat. In diesem

Zusammenhang konnten die Schüler Interviews mit Verwandten Claus Schenk Graf von Stauffenbergs führen, diese aufnehmen und danach bearbeiten.

Es wurde im Voraus darauf verzichtet, den Filmgruppen ein starres Konzept und einen vorgegebenen Ablaufplan an die Hand zu geben, damit nicht die Kreativität der Schüler, die sich im Laufe der Arbeiten entwickeln sollte, eingeengt würde. Natürlich bekam auch diese Gruppe die Basis-Zielvorgaben (*im Punkt Themen und Vorgaben beschrieben*) an die Hand. Was die Gruppe aus dem Thema machen wollte, war ihr dann allerdings selbst überlassen. Aus dem bereits fertig gestellten Trailer ist ersichtlich, dass dies die richtige Herangehensweise war.

Nach ähnlichen Vorgaben arbeiteten die anderen Gruppen an folgenden Themen:

- Widerstand in Gräfenberg (Film)
- Das Denkmal in Gräfenberg (Film)
- Der Aufstieg Hitlers
- Der Widerstand – Gestern und Heute
- Familie und Jugend im Nationalsozialismus

Ablauf der Projektarbeit/-präsentation

Schon zum Ende des letzten Schuljahres wurden die teilnehmenden Lehrkräfte darüber informiert, dass man plant, am Modellversuch PROJEKTpräsentation teilzunehmen. Nach einer Phase der Themenfindung beschloss man in den fünf 9. Klassen voneinander unabhängige Projekte durchzuführen – eines davon ist das mit Geschichte als Leitfach.

Schon zu Beginn des Schuljahres wurden die Schüler und kurz darauf auch die Eltern über die Planung und den vorgesehenen Ablauf informiert. Hierbei war es zum Teil schwierig, den Eltern zu vermitteln, dass die Noten in dieser Jahrgangsstufe trotz dieses Projektes und dem Wegfall von Schulaufgaben nicht „verschenkt“ werden würden. Aufgrund der Vorbehalte einiger Eltern entschieden wir uns deshalb, dieses Projekt nur in drei bis vier Fächern in einer Klasse durchzuführen.

Die Schüler waren von Beginn an sehr motiviert und konnten es kaum erwarten, mit der Arbeit zu beginnen. Diese Motivation galt es nun, über das erste Halbjahr aufrecht zu erhalten. Immer wieder brachten die Schüler Material und Informationen, die sie in das Projekt einfließen lassen wollten.

Mit dem Beginn des zweiten Schulhalbjahres begannen wir im Februar mit der konkreten Arbeit am Projekt. Den Anfang machte ein zweitägiges Seminar bei „Dokupäd - Nürnberg“, einer museumspädagogischen Organisation, die zum Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg gehört. An diesen zwei Tagen wurden die Schüler auf das Thema eingestimmt und konnten, in Gruppenarbeit, verschiedenste Aspekte des Themas beleuchten.

In den folgenden Wochen erarbeiteten die verschiedenen Gruppen erste Konzepte zu ihren Themen. Die Filmgruppe beschäftigte sich anfänglich mit Recherchen, führte Telefonate, verabredete Interviewtermine. Die Geschichtsgruppe recherchierte in Bibliotheken und im Internet. Nach ca. drei Wochen sollten alle Gruppen eine kurze Präsentation vorführen und ihr Konzept darlegen. Die konstruktive Kritik, die sie erhielten, ließen sie in ihre weitere Arbeit einfließen. Begleitend zu jeder Arbeitseinheit führten die Schüler ein Projekttagebuch, um ihre Lern- und Arbeitsfortschritte selbst zu reflektieren.

Die Filmgruppe besuchte in Kleingruppen verschiedenste Ausstellungen, führte Zeitzeugenbefragungen durch. Hierbei ergab sich sogar die Möglichkeit, einen Neffen Claus Schenk Graf von Stauffenbergs zu interviewen. Auch die Geschichtsgruppe führte im weiteren Verlauf Interviews durch, zum Beispiel mit der Vorsitzenden des Bürgerforums Gräfenberg. Diese Interviews und Umfrageergebnisse sollten dann ausgewertet, geschnitten und in die Präsentation eingearbeitet werden.

Nach sechs Wochen Projektarbeit mussten die Schüler einen Zwischenbericht schreiben, in dem sie den bisherigen Arbeitsablauf darstellen und kritisch reflektieren.

In der Woche vor den Pfingstferien lag der Termin für die Abgabe der Portfolios, in die alle Materialien sauber und ordentlich eingearbeitet werden sollten. Diese wurden dann von beiden Lehrkräften benotet.

Nach den Pfingstferien hatten die Schüler die Möglichkeit, nachmittags in der Schule in den IT-Räumen ihre Präsentationen auszuarbeiten und zu perfektionieren. Dabei stand immer eine Lehrkraft beratend zur Seite.

Im Rahmen eines Schulfestes wurden die Projekte dann in großem Rahmen präsentiert. Die Filmgruppe zeigte Trailer ihres bis dahin erarbeiteten Materials, die Geschichtsgruppe präsentierte unter Einsatz verschiedenster Medien ihre Ergebnisse.

Bewertung

Die Bewertung der Arbeit erfolgte in der Erarbeitungsphase (durch Beobachtung), während der Teamarbeit, aufgrund der Reflexion (Berichte), des Portfolios und der abschließenden Präsentation.

5. Erfahrungen, Auswirkungen

Mit dem Modellversuch PROJEKTPräsentation machten alle Beteiligten vielfältige Erfahrungen.

Die positiven Erfahrungen bestanden darin, dass alle beteiligten Schüler bezüglich ihrer eigenen Leistungsfähigkeit ganz neue Seiten an sich kennen lernten. Viele Schüler waren nach Abschluss des Projekts bzw. nach der Präsentation überrascht von ihrer eigenen Leistungsfähigkeit und sichtlich stolz auf diese Leistung. Für die Lehrer bestand die Überraschung sicherlich darin, dass ihnen anfangs nicht bewusst war, was die Schüler in diesem Alter bereits auf die Beine stellen können, und das auch noch recht selbstständig.

Negative Erfahrungen machten wir vor allem mit der Logistik und äußeren Rahmenbedingungen. Dies waren die Klassengrößen (mit 33 Schülern ist es schwer, an einem derartigen Projekt zu arbeiten), fehlende IT-Räume, Unterrichtsausfall während der Erarbeitungsphase, Schulaufgaben während der Arbeitsphasen etc.

Probleme entstanden außerdem bei der Arbeit mit externen Beteiligten, die sich nicht auf die Anforderungen oder Regeln einer Schule einstellen konnten oder wollten.

Das Projekt mit seinen doch sehr hohen Anforderungen kommt für die Schüler der 9. Jahrgangsstufe etwas überraschend, da sie in den Jahren vorher kaum in diesem Ausmaß selbstständig arbeiten konnten/mussten/wollten. Hier sollte in Zukunft vorbereitend bereits in den unteren Jahrgangsstufen gearbeitet werden.